



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Ein vnd sechzigste Predig. Am Fest der HH. Apostlen Simonis vnd Judä.
Thema II. Quod homini sine causa despecto Solatium? Was der vnschuldig
verachte Mensch für Trost könne haben? Si Mundus vos ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)



Die ein vnd sechzigste Predig.

Am Fest der H. H. Apostlen Simonis vnd Judä.

Thema. II.

Quod Homini sine causâ despecto Solatium ?

Was der vnschuldig verachte Mensch für Trost könnne haben.

Si mundus vos odit, scitote, quia me priorem vobis odio habuit. Joa: 15. v. 18.

Wann euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat.



S muß doch sonders Zweifel derjenige seine wichtige Bedencken / vnd erhöbliche Ursachen gehabt haben / welcher bey dem Römischen Weltweisen Seneca /

so rurd vnd trucken vorgibt: Non possum pati: grave est injuriam sustinere. Ich kan nit leyden; vnd ist mir vnmöglich / ohne innerliche Hergens / Bewegung / vnd eusserlich bezagtem Vnmuth / ein empfangne Schmach vnd Vmbild übertragen. Dann ob zwar bemelter Seneca diser Aussag / ein zimlich grob vnd vnhöfliche Antwort / gleich darauf entgegen seget / so hätte doch diser bedidigte / zu Bekräftigung seines Ausspruchs etwa gar süglich einwenden können diß / was ihme hernach der Englische Lehrer Thomas von Aquin hat dißfalls vorgeworffen / in dem er sagt: Vnaquaque res, etiam irrationalis naturaliter odit suum contrarium sicut ovis lupum, & aqua ignem: Inimici autem sunt nobis contrarij, in quantum sunt inimici. Sehet er hinzu. Es ist doch natürlich / vnd gleichsamb angebohren / auch Geschöpfen / welche vernunftlos seynd / vnd keinen Verstand haben / daß sie dasjenige hassen / was ihnen zuwider / vnd ihr strittiger Gegentheil ist. Also hasset das Lamb den Wolfen / wegen seiner feindseligen Zähne vnd Klauen: Hasset das Wasser das Feur / wegen seiner zubäfftigen Wärme vnd Hiß: Hasset die Taube den Habich / wegen seines zu aruberischen Gewäss / vnd zubegierigen Haißhungers. Wie vil mehr soll ein

Mensch den andern hassen / der ihme feindlich zusehet vnd nachtheilig? So weith zuverstehen / als er sein Feind / vnd Menschlicher fridlichen Gemainschaft / vnd Beywohnung zuwiderhandlet. Es thut doch wehe / wann der wolbegütete / vnd an ligendem so wohl / als fahrendem trefflich versehen / für einen Halluncken / vnd Bettelhund wird außgeruffen / auch diß / was ihme Gott vnd die Natur reichlich zugelegt / für krämpelwerck vnd Haderlumpen auff dem Fändlmarck wird außgeruffen: Gloria & divitiæ, stehen wol beyfammen in dem Haus des Gerechten / sagt der David. Vnd scheinet besser vmbgeben Honoribus & divitijs, wie Bellarminus außlegt / als wann den Geldt. Glantz der Schatten der Unehr vnd verachtung verduncklet. Thut wehe / wann Gottes Ebenbild nit allein in die vnsehthahre Seelen eingedrucket / sondern so gar auch in etwas eusserlicher Leibs. Schöne mitgetheilt worden; vnd dennoch für nit werth gehalten wird / daß sie mit einem Blicker angesehen / aber wol werth / daß sie mit abgewendtem Angesicht verachtet werde / nit auß Behutsamkeit der Augen / vnd Vermeidung der Gefahr; sonder auß Hass vnd Mißgunst dise Gestalt verachtet wird: Cui non minus autoritatis quam gratia inest. Wie Suetonius redet. Thuet wehe / wann das tragende Umbt / beborab / wann es hoch / vnd gebührenden Respekt / Ansehen / Gehorsamb / vnd Unterwerffung erforderet; doch also in verachtung kommt / daß man weniger auff selbiges / als die Frösch den Brigel / welchen ihnen Jupiter auff Begehren /

Schmerken auß der Verachtung / bey einem Reichen.

David. ps. 111.

By einem Wolgestaltten.

Reyh.

Sueton. in Vespas. lib. 1. 8.

By einem wol Bewürdeten.

Jupiter gibt den Frösch einen Brigel für einen König.

Natürlich ist / daßjenige Hassen / was zuwider.

Seneca. lib. 3. de Ira. c. 26.

Thom. Aquin. 22. Q. 25. a. 8.

In Rid. 2.

Beispiel strittiger Gegentheil.

für einen König aufgeworffen / haltet / oder doch nit mehr achtet / als die Bögl / oder das Wilt / die scheuen auff den Feldern / bey denen sie ohne Reberenz herum pfludern / vnd fürüber streichen : da doch der Apostel befehlt : Non solum pecunias magistratibus pendere, sed & honorem & timorem. Sagt der Heil. Chrysostomus. Thut wehe/wann der gute Verstand/ die hohe Weisheit / die tieffe Wissenschaft/ die weite Geschicklichkeit / die lange Erfahrungheit / die so woll ergriffne / als von Natur eingegossene/ erleuchte Klugheit / für einen Heu- vnd Stro- vollem Kopff wird geschähet / vnd nit anderst verlacht / als wie von dem Fuxen die Larven / der zwar ihr Schöne gelobt vnd angelacht; aber weil sie Hirnlos gewesen / als ein zusam- gepaptes Papier verworffen. Da doch sonsten: Nihil Sapiencia ardentius diligitur, nihil dulcius possidetur, sagt Richardus.

Thut wehe/wann der uhralte Stammen / das hochadeliche Geblüt / das edle Herkommen / also verachtet vnd verwerth / das selbiger nit anderst als von den Rauppen vnd Würm die Blätter vnd Frucht wird abgestreht : oder vnder die gemaine Wäch vnd Kottlacken gerechnet; oder vnder den Bösel vnd liederliches Gesünd verstoffen: Laudabilis enim vena suam servat Originem. Sagt Cassiodorus. Und lasset sich das Del nit also mit gemainem Saft vnd Wasser vermengen / vnd vndertrucken / das es nit allzeit obschwebt. Thut wehe/wann der gute wolhergebrachte Rahm / mit etwa einem häßlichen Mail verduncklet vnd beschmizet / oder gar mit einem schwarzen Durch- Strich aufgeschmet wird. Oder der löbliche / vnd mit langem Wollverhalten erworbne Ruff vnd Nachklang / mit einem verleumderischen Sturm- Wind entführet/ vnd mit einem bösen Gegenschall vnd Mißthon verwirret wird. Dann gewislich Honestus rumor alterum est patrimonium, sagt Seneca. Ja woll mehr / weillen mancher Verständiger lieber sein Erb Gut / als den guten Namen zu verlihren entschlossen. Thut wehe legtliehen / wann die wollgegründte Tugend vnd Frommkeit / so vnwehrt vnd schlecht gültig / das sie / wie der böse Pfening wird aufgeschloffen / vnd wie die lähre Ruff- Schaalen / oder eydles genüßet / weiß niemand wohin / verworffen: hingegen ihr mit einer nit geringen Beschämung vnd zuschandenmachung / etwa so gar ein Laster / nit allein an die Seyten gefest / sondern auch vor wird gezogen. Dann weil vnicum hominis Bonum virtus est, wie Seneca sagt / ist dem Menschen schmerzlich / wann er wegen dieses ainigen wah-

ren Guts / so er hat / soll gehasset werden / vmb weßentwegen er doch aller Lieb würdig wäre. Wie ich sag / dise vnd dergleichen Ursachen / hätte etwan derjenige können vorwenden / welcher / wie vermeldet / bey Seneca gesagt: Non possum pati, grave est iniuriam sustinere. Jedoch dises alles vnangesehen / wann mit disem bißhero geführten Discurs / vnd eingewendten Ursachen / warumb veracht vnd ohne Ursach verschmähet zuwerden / vnmöglich / heutige zween heilige Apostel Simon vnd Judas / deren beyder feurlichen Zelt- Sag Wir begehen / wären zu ihrem Meister kommen / vnd bey Ihme auß beygebracht / diesen Bedencken hätten erzwingen wollen / auß wenigist sehr hart / wo nit gar vnmöglich seyn / von den Menschen also verachtet / vnd verworffen werden / vnd sie dannoch: nit allein hierumb nit hassen / sonder nur darumb noch lieben: Bin ich gänglichen der Meinung / der liebe Heyland wurde ihnen mit meinen obangegohnen Worten seyn begegnet / vnd gesprochen haben: Si odit vos mundus, scitote, quia me priorem vobis odio habuit. Als wurde Er ihnen sagen wollen: Jünger / lasset euch nit schwer fallen / vil weniger / haltet es für vnmöglich / von der Welt auch ohne Billigkeit vnd einiges Ursach / für ring geschähet / für schlecht gehalten / gar verschmähet: gar geschändet / gar verfolgt / gar mit Füßen getreten / gar getödtet zuwerden / vnd dannoch die Verfolger nit allein nit hassen / vnd ohne Nach hingehen lassen; sonder sie auch mit möglicher Lieb vmbfangen: Für ihren Wohlstand den Allmächtigen GOTT noch bitten; Ja zu dessen Erhaltung / vnd Auffnehmen / mit würcklichen Gutthaten helfen. Und das ihr diß desto leuchter könt werckstellig machen / lege ich euch anjese nit für / das neue göttliche ernsthaftige Gesak / von würcklicher Lieb der Feind: stelle euch nit vor das Bepspill meines Himmlischen Vatters / der stündlich ja augenblicklich von den Bösen beleydiget wird / vnd ihnen doch beständig Guts thut / vnd nit selten ihnen in dem Zeitlichen mehr / als den Frommen. Gibt euch nit zubedencken die Vernunft selbsten / das ja Eures gleichen Beschöpf/ als vil sie Gottes Creaturen seynd / nit zuhassen vnd zuentunehren / ob ihr schon ihre Verbrechen nit köndt gutheissen. Erinnerung euch nit der grossen Verdienst / welche ihr köndt / durch die Gedult vnd Lieb eurer Feinden erhalten. Sag euch auch dermahlen nit / das ein allgemainer Richter / welcher zu seiner Zeit euch die Gedult / vnd euren Feinden die Unbild wird vnsehbar widergetten. Diß alles vmbgehe ich / vnd sag euch nur allein zu dem

Rom. 13.
Chryf Hom.
23. in loc.
sit.

Bey einem
Hochgelehr-
ten.

Richar. de
Contempla-
tione, c. 1.
Richardus.

2.
Verächter
Adel Schmer-
zet.

Cassiod. lib.
3. Ep.

Verächter
guter Rah-
men.

Senec. in
prover.

Tugend ver-
sch.

Senec. in
E. ist.

Gegenant-
wort Christi
auf erwech-
te Einreden.

nem Trost: Si odit vos mundus, scitote, quia me priorem vobis odio habuit. Dis allein soll euch genug seyn / das ihr alle Verachtung vnd Beschmähung gar leichtlich vnd ohne Beschwärde könt übertragen. Ob disem also / frag ich: Quod homini sine causa despecto solatium?

Vorhaben.

3. Verachtung oder Verfolgung mit dem auf den Meer wandelnden Petrus verglichen.

Math. 14.

Kühnheit Petri auff dem Meer zugehen.

Es ergeth denen / welche vnder angethanen Unbilden / oder empfundenen Verachtungen / oder gar erlittenen verfolgungen / etwas zumahl leydig / vngedultig / vnd schier rachgierig / nit fast vngleich / wie Petro dem Haupt der Apostlen / als er auff dem Tiberiatischen Meer daher gehend mit freyem Fuß / gählingen von einem Sturmwind angefallen / zusinken / vnd in die Tiefe des Wassers hinunder zugehen angefangen. Es vernamme Petrus bey nächtllicher Weil / wie weithläuffiger zulesen bey Matthæo / wie das sein geliebter Meister / gang frey vnd erhebt auff dem Meer / nit anders als auff hart gefornen Erystall / oder bestem Marmel-Boden daher glenge. Vnd weil er gern als balden / vnd ohne Verweilung / wolte bey Christo seyn / auch vernünftigt muthmassete / er wurde dermahlen geschwinder mit Lauffen / als mit dem Schiff vnd Ruderen sein Verlangen erraichen / schreyete er dem Herrn zu: Domine, si tu es, iube me ad te venire super aquas. At ipse ait: veni. Et descendens Petrus de navicula ambulabat super aquam, ut veniret ad Iesum. Seine Mitgesellen / so in dem Schiff verbliben / verwunderen sich häfftig / wegen diser Kühnheit / das Petrus zu dem Herrn auff dem flüssig / vnd weichendem Wasser dörfte daher lauffen / ohne Scheuhe des Elements / welches auß aigner allzuwaicher Natur keinen beständigen Grund nicht vnder die Füß legte: Ohne Scheuch der Grösse vnd Höhe des Meers / welches nit ein sonder etlich mahl über Petrum hätte können aufgehen: Ohne Scheuhe des Abgrunds / vnd Bodenlose / auff welche allermassen tieff hinunter ware: Ohne Scheuchen der Fischen / deren bald einer hätte können den Rachen aufspörren / vnd die Zähn einsetzen: Ohne Scheuchen legtllichen der Wellen selbst / welche beyderseits von fornen vnd hinden her / auff Petrum zuschlugen. Er luffte dannaoh fort / wunderlicher / als seine Jüdische Vorfarer durchs rotte Meer / welche zu ihren Schritten bey weichendem Wasser einen feuß / vnd drockenen Boden hatten. Ringer / als die versälte Hacken zu Zeiten des Prophetens Elisa / welche im ersten Fall von dem Still zu Boden gepstumpfet. Sicherer als der Jonas / der seinem Wallfisch bald zum Raub worden. Jedoch /

so hat diser Lauff Petri nit lang gewehret. Dann gählingen / vnd vndersehtens / wird er in seinem Lauff verwirret: haltet mit den Füßen etwas innen: Fangt an zu sincken / vnd mit den Sollen vnd Knochen in die Tiefe zugehen: hebt die Hand empor / vnd schlägt sie gleichsamb ob dem Kopff zusammen: schreyet auff Forcht vnd Zaghafte auff: Und bittet flehentlich vmb Hülff den / so ihm allein in diser Noth köndte beyspringen. Was ist doch Petro gehlingen geschehen / das er seinen wunderlichen glücklichen Lauff ob dem Wasser nit gang vollbracht? Videns ventum validum timuit. Sagt der Evangelist. Und wie Euthymius über dise Geschicht vermerckt: Mare quidem non timuit, quamquam fureret; sed ad iubentis potentiam confusus, audacter ambulabat super aquas. & recta gradiebatur; vento autem magis territus est, ne forte circumagendo eum everteret. Fast also / wie ich sag / als wie Petro / ergeth es etlichen Christlichen in Schmach vnd Verachtung bestelten Herzen. Die sehen wol / das der Allmächtige Gott / das Schifflein ihres Stands / Amts / oder Wandls / auff das Meer diser Welt gesehet: Sehen wol / das dises Meer vnstät / beweglich / veränderlich / vnd mit viller Anruhe behaftet: Sehen wol / das es auff diesem Meer vngestüme Wellen der Widerwertigkeiten sehet / so niemand verschone: Sehen wol / das dise Wellen vort feindseligen Aufsezigkeiten auch über sie können kommen / ja schon oft kommen seynd: Sehen auch gar woll / vnd haben vor den Augen ihres Gemüths den / welcher ihnen von dergleichen Wellen der Verfolgungen gar vil vorgefagt / das ist / Christum. Vnd in Ansehen dessen / dürfen sie etwa auß Eifer ein Begehren thun / vnd ein Fürhaben machen / ihm auff dergleichen Wellen mit einem großmüthigen Lauff nachzufolgen; Ja wagen sich in selbige hinauß / lauffen in disem ihrem Fürsaz für: vnd mit Christo auch mit Gedult / Unbilden zu übertragen / munter fort. Aber wehret diser Lauff nit lang / sonder kommt gar bald darzu ein Forcht und Entsekung / welche alles spöret vnd verhindert. Dann so bald sich ein wenig ein stärkerer Wind einer empfindlicheren Schmach: Eines scheinbahrenen Unbild: Eines in die Ehren eingreifenden Worts oder Wercks vermercken lasset / da fangt man als bald an zuhincken / vnd zusinken / wie der H. Augustinus schreibt? Audisti convitium, ventus est; iratus es, fluctus est. Vento igitur flante, fluctu surgente, periclitatur navis, periclitatur cor tuum. Audito convitio vindicari deside-

Saget an zusinken.

Martha loe. cit.

Euthym. in c. 14. Ursach seiner Forcht.

Ein solche Bewand muß mit Verachten Herzen.

August. Serm. 3. ex. 17. Homilia. js.



Ausführliche
Ursach
warumb der
Mensch off
fiactet.

ras, & ecce vindicatus es, & fecisti naufragium.

Auß diesem zwischen Petro auff dem Meer / vnd einem Christlichen / vnder Berachtung oder Vertolung bestelten Gemüth / eingeführetem Vergleich / ist leichtlich zuschließen / wo es Petro gefährt / daß er zusinken angehebt: Wo es einem Christlichen Herzen fählet / daß es den Muth zuweilen sambt dem Frost in seinen widerwärtigen Wellen fallen laisset. An dem fähle es Petro; daß er sich den aufsteigenden Sturm, Wind außfrühe hat schröcken lassen. Daß er sein Vertrauen / welches er zuvor geschöpft / ihme zugeschwund vergehen lassen. Daß er in Gegenwart vnd Anwesenheit seines so gewaltigen Herzens / ihm die Hoffnung auff ihme so schnell hat fallen lassen: Daß er schier die Augen selbst von seinem Meister abgewendet / vnd mehr auff das Meer vnd dessen Tiefe geschlagen / daß er nit gedacht / der Wind vnd die Wellen treffen seinen Herz so wol als ihne / vnd wie Einem ergienge / also wurde es auch dem Andern ergehen / wie alles schön vermerckt der heilige Ambrosius / da er sagt: Zuvor Petrus Non cogitat labentes aquas, non fluentia currentia, & dum Christum respicit, non respicit Elementum. Aber so bald er die Augen von Christo abgewendet / hat auch der glückliche Lauff ob den Wellen ein End gehabt. Also daß ihne Ambrosius gleich darauf fragt. Cur tam modica fidei es, ut non ea fide, qua venire cæperas, pervenires? An diesem fählet es auch dem Menschen / welcher vnder den Wellen der Unbilden daher laufft / vnd gehlingen zu wancken anfangt: Nemlichen. Wann er sich so bald einen jedwederen Wind anfallender Widersprechungen vnd Widersetzungen laisset schröcken: wann sein Vertrauen so schwach verfort / daß es von einem jedwederen widerigen Luft kan hinweg gewähret werden. Wann sein Hoffnung keinen woll-eingreifenden Anker vnd Häfft-Zaum hat / den er in den Felsen Christum fündte einsetzen: Wann er nit immer fort auff die Anwesenheit seines zusehenden Gottes seine innerliche Augen wirfft: Wann ihme auß der Gedächtnuß entfallt / es träffen diese Wellen der Widerwärtigsten nit ihne allein / sondern auch Christum / der in den seinigen leydet / ja haben ihme schon längst zuvor in seinem Leyden getroffen: Dum Christum respicit, non respicit Elementum, Das ist / das Schmach-Wort / das Scheld-Wort: die Unbild / zc. Sonder gehet sicher fort auff den Wellen der Trübsaalen. Vnd soll es dann ein fürtreffliches gutes Mittel seyn / nit allein wol vnd verdienstlich /

Ambros.
Sermon. 45.

Weill er
Christum
nit anseheth
zc.

sondern auch tröstlich / leichtlich / vnd lieblich die Schmach vnd Unbilden zu übertragen / offtermahls / ja wann es möglich / allzeit Christum / den gleichfahls von der Welt leydenden / vnd gleichsam auff dero Wellen der Trübseligkeit gehenden Ansehen / vnd vor Augen haben? Freylich: also sagt er selbst Si mundus vos odit, scitote, (vnd erinnetet euch nur beständig) quia me priorem vobis odio habuit. Dann wann ich soll anjeko

Meiner obgefekten Frag: Quod homini sine causa despecto solatium? ein Genügen thun / so weiß ich nichts bessers / vnd gewissers zu antworten: als wann ich sag: die kräftige Einbildung / vnd das lebhafteste Angedencken an Christum / daß diser mit tausend / vnd noch mehr fäitigem Exempel vorgangen / vnd vmb ein vnendlich mehrers / von verachtungen / Schmähungen / Schändungen / Verspottungen / Verhöhnungen / vnd gänzlichlichen Verwerffungen eingenommen / nit allein für sie vnd ihre Sünden / solche abzubüssen / vnd sie vom ewigen Todt zu erlösen; sondern auch zu ihrem Vorbild / Frost vnd Exempel / daß sie dergleichen / doch vil geringere / vnd weniger Schmachten vnd Verachtungen von der Welt ins künftige übertragen / weilten sie je derselben nit wurden entziehen / noch entüberiget seyn können. Vnd dahin gehen seine heutige Trost Wort: Si odit vos mundus, scitote, quia me priorem vobis odio habuit. Im fall es sich begeben / wie es dann auch nit fehlen wird / daß ihr der Welt kommt vnder die Augen / mit denen sie eure Mängel alle gröffer vnd gedoppelt wird ansehen: Vnder das Gesicht / welches sie euch auß Widerwillen nit wird mögen vergönnen: vnder die Zähn vnd Zungen / welche sie euch mit Schmähungen vnd Lästerungen daffert wird einsetzen: vnder die Hand / mit denen sie wo nit öffentlich / doch heimlich / vnd mit der Begürd einen Puff nach den andern wird geben: vnder die Füß / mit denen sie euch ohne Scheuch durch Verachtung wird treten / vnd gar auff den Köpfen gehen: vnder das freventliche Urthel / vnd so wol inner: als zu weilen eufferliche Gericht: vnder den Gewalt / welchen sie an euch mit Mund vnd hand grob vnd hart genug wird erzeigen: Scitote, & in memoriam revocate, me priorem vobis odio habitum. Sagt er bey Solero: Ich bin ihr schon vor ein Spieß in den Augen gewesen: Hostis meus terribilibus oculis me intuitus est. Als man mich öffentlich allem Volck zusehen / gleich wol jämmerlich mit Gaislen zerfleischt / vnd mit dörnern gecrönet vorge stellt. Ich bin ihr schon vor vn-

5.
Lebhaftes
Angedenck
an Christum
vnd seine
Verachtung-
gen zc. Ein
sehr kräfti-
giges Mittel
bey Trübs-
ungen zc.

Toletus.
Job. 16. 10.

Christus ein
Exempel in
Verach-
tung.

der

der dem Angesicht gewesen / als man mich an dem Creuz vor ganzer Welt bey hellem Tag erhöhet / da es dann bey meinen Widersähern gehaissen. *Gravis est nobis etiam ad videndum.* Vnd drum die allgemaine Welt. Finsternus sen kommen / welche mich bedecket / vnd ihnen das Gesicht in etwas benommen. Ich bin ihr schon vor vnder den Zähnen gewesen / vnder selbigen zimlich zerriben vnd zerknirschet / vnd allein nur mit gar verschlungen / damahlen / als der Prophet in Klagliedern über mich gemeinet: *Aperverunt super te os suum omnes inimici tui, sibilaverunt & fremuerunt dentibus, & dixerunt devorabimus.* Vnd hat an dem Willen nicht gemanglet.

Ich bin ihr schon vor vnder den Händen gewesen / als Heyden vnd Juden / Freund vnd Feind / Junges vnd Altes / geistlich vnd Weltliches über mich aufgestanden / vnd eigentlich da geheissen: *Manus cornium contra ipsum.* Ich bin ihr schon vor vnder den Füßen gewesen: *Conculcaverunt me inimici mei tota die.* Als ich in meinem Leyden durch etliche Fähl ihnen vnder die Füß kommen / gestossen vnd betreten worden.

Ich bin ihr schon vor vnder dem Urthl gewesen / vnd zwar nit vnder einem / sonder mehreren; aber überall den kürzeren gezogen / verworffen worden / vnd zu letzt gar den Bruch des Staabs hören müssen / vnd nichts anders mehr sagen können / als: *Judica me Deus, & discerne causam meam de gente non sancta.* Ich bin ihr schon vor vnder dem Gewalt gewesen / den sie an gangem meinem Leib / an allen meinen Ehren / an allen meinen Kleibern / an gangem meinem Leben / an allen meinen Blut / vnd so gar Wasser / Tröpflein / auch nach meinem Todt / mißbraucht. *Vim faciebant, qui quarebant animam meam.* Dannenhero scitote, & in memoriam revocate, me priorem vobis odio habitum.

Es geschicht euch gar nichts neues / was ich nit schon zuvor auff vilfältige weis zu eurem Exempel aufgestanden. *Est autem magna energia, in hic vocibus.* Sagt gar recht Cardinalis Toletus / dann: *Me, inquit, Welches Wort allein über auß / Ja vnendlich vil einschliesset / ja so vil / daß es alle Menschen / so vil deren schon gewesen seynd / vnd noch seyn werden / in keinen Vergleich mit diesem kommen können / man nemme sie sammentlich / oder absonderlich. Weilender / so da auff sich deutet / mit seiner Hoheit / vnd Fürtrefflichkeit allen vnder gleichlich weith überlegen / vnd dennoch solche Verachtungen von der Welt aufgestanden: Me, qui innocens sum, sagt er widerum bey Tolet / mich hat die Welt schon zuvor verfolgt / der ich ihr mit*

einiger / auch allermündigster Mißhandlung nit die wenigste Ursach darzu hab gegeben / sondern ganz vnschuldig / vnsträflich vnd vntadlhaft / doch für schuldig / straffmässig / vnd lasterhaft erket / aufgerufen vnd gestrafft worden. Vnd die höchst schuldige auch so wol mit aignem / als frembdem Gebrechen beladene vnd überladene Menschen / solten sich waigern / vmb ihr Schuld / meinem Bepspill nach / ein Genügen zuthun. *Me, qui Dei Filius sum.* Sagt er widerumb: Mich / der ich ein Göttlicher Sohn von Ewigkeit bin; ein Gott von Gott: Ein vnendliches wort von dem Vatter: Ein vnerschöpfliche weisheit von dem Ursprung: Ein vngepörrter Gewalt von der Allmacht. Diser Sohn ist schon zuvor vnder die Mörder gerechnet worden: diser Gott ist schon zuvor für einen Gottslästerer berrufen worden: Dises wort ist schon zuvor für ein Falschheit erkennet worden: Dese Weisheit ist schon zuvor für ein Torheit gehalten worden: Dese Allmacht ist schon zuvor durch die Marter vnd den Todt geächtet worden. Vnd die gebrechliche / sterbliche / ellenelvilen Fählern vnd Irrsaalen vnderworfenen Menschen / solten sich denen weltlichen widerwärtigkeiten entziehen wollen / zu denen sie doch / sonderlich nach der Sünd / geböhren vnd erschaffen worden?

Me, qui tot beneficijs eum cumulavi. Sagt er auch. Mich / der ich einiger vbelthat nit kan bezüchtigt werden / sondern in dem Gegenspill mit lauter vnd vnendlichen Gut- vnd Wohlthaten die welt erfüllet hab. Meiner heylsammen Lehr / mit der ich die Vnwissenden erleuchtet. Meines Exempels vollkommener Heiligkeit / mit dem ich den Irrenden vorgangen: Meiner werck vnd wunderthaten / welche ich an Krancken / Presshaften / vnd Todten geübt. Umb welche ich doch nichts anders als Vnerkandtnuß / Undanck / Schmach / Leyden vnd Todt eingenommen. Vnd die Menschen / welche die Welt nur mit ihren Unthaten / Sünden / Vnvollkommenheiten / vnd Vergernüssen anfüllen / die solten hierumb das Lob / Lohn vnd reichliche Widergeltung einhaischen? *Me, Qui de caelo propter eum descendit.* Sagt er letztlichen. Mich hat die Welt zuvor schon also verfolgt / der ich ihr auff kein Weis vnd Mittel vnderworfen / sonder von dem Himmel / so wol mein Gottheit betreffend / die ich von ewigkeit vom Vatern empfangen hab / als die Menschheit belangend / die mir in der Zeit durch Wirkung des heiligen Geistes / in Jungs freulichem Leib gegeben worden / meinen Ursprung hab / vnd zwar nur der Welt zu gutem herab kommen / sie von der Sünd / die sie begangen: von der schuld /

Er

Die

7.
Auf denck
würdiger
Umstände
solche Hoch-
heit erwoget

die sie bey Gott gemacht : von dem Joch des Sathans / welches ihr aufgelegt ware / zu entledigen. Vnd die Menschen von ihrem Staub hergenommen / widerum in den Staub gehörig / in der Sünd erzeuget / der Verwesung / wie arme Erdwürmlein vnderworfen / wolten sich mit keinem Fuß treten / noch mit einem Finger zu empfindlich anrühren lassen? Sonderlich weil sie ein Beyspill vor ihnen haben: Me priorem, wie er ferners bey Toletto fort redet: Non ergo vos priores ad pericula mitto, aut o dijs & persecutionibus expono; prior ego odio sum habitus, tanto ergo exemplo vobis proposito, non est, cur retro cedatis: Als wolte er gar kräftig sagen: Hat man dem Thaler ein gang sichtbares Creuz aufgebreget / vnd gang sichtbar durch engste Rollen eingedrucket; das Kreugerle vnd kleine Münz / soll sich waigieren / nur durch einen oder andern Streich auff sich zu empfangen / was es nothwendig tragen muß / wann man es anders kennen soll / was es giltig vnd für eine Münz? Hat man das gute Gold zuvor ins Feuer geworffen / vnd es wol in der Blut-Hiß gepriefet / vnd probiret / so wird man hernach auch den Schlack nit schonen / sondern wird eben so wohl darein müssen / vnd ein Hiß aufstehen / bisz alles darvon kommt / was ein wenig dem Gold nicht gleich sihet.

Tolet. lib. c.
Der Fünfer soll die sachs nicht wollen beser seyn / als sein Lehrmeister: in gleichnuffen erwehnet.
1. des Thalers mit dem Kreugerle.

2. Gold mit dem Schlad.

3. Stempfen zum Papier mit der Feder zum blätlen.

4. Schöne Trauben mit den trebern.

5. Nußbaum mit dem Nußkern.

Hat man zuvor ganze Mühl-Räder in dem Umbtrieb lassen lauffen; ganze Stempfen gehen vnd stossen lassen / das mit nur der Zeug zum Papier wohl zubereitet / vnd fein zart zerriben wurde: so wird hernach auch die Feder den blätlen nit schonen / sonder fein munter dar auff tragen; die Dinten fein raff einbeissen; der Radierer fein anhebig dar auff schaben / bisz die Mackel heraus komme: der Druck vnd die Preß fein anhebig darauff eindringen / ja der Buchbinde mit Hämmern drauff schlagen: mit Radlen drein stechen; mit Schneit-Hoblen drein arbeiten: mit Schrauben zusam zwingen; mit Brettern vnd Gespör einsprengen. Hat der schöne / volle / vnd gar zeitige süße Trauben in den Forkel müssen / vnd bisz zu Außgang alles des besten Safts mit Füßen in dem Keller getreten / vnd gar in der Tritten mit Schrauben bezwungen werden: vnd die Trauben / Erberer / oder Holzkäpfel / sollen sich klagen / wann man sie ein wenig trucket / das sie nur einen sauren Esfig von sich geben?

Hat man zuvor mit dem Nußbaum seine Barmherzigkeit mit Stainen dar rein gesetzt / mit Briglen drein geworffen / mit Stangen drein geschlagen / das Nest vnd Geleüb darvon gesprungen: vnd der Nußkern soll darnach wainen /

wann der Hammer / oder die Hand nur auff sein harte Schölsen schlägt / oder der Nußbeisser ihm das grob hinweck nimmt? Hat man dem Hirten Blut / Leib vnd Leben genommen / vnd dermaßen zugetichtet / das er keinem Menschen mehr gleich gesehen; Vnd das Schätlein soll bil plären / wann man ihme et wann die Gaisel zuverkosten gibt: die Woll ein wenig vnd obenhin nimmt; das Guetter zu wenig oder zuvil salget; die Reiden nimmt / das Vocken vnd Gumpen wöhret? Hat man das höchste Haupt gesehen: Despectum, & novissimum Virorum, Virum dolorum, & scientem infirmitatem. Der Fuß soll nit leyden / wann man nur ein wenig auff ihne tritt / oder die vndere Glieder sollen es ihnen lassen verschmachten / wann man ihnen / wie den Podagrämischen / nur ein wenig von ferne den Finger zeigt / wann das Herz voller Schmerzen gewesen? Cur ergo se membrum supra verticem extollit? sagt schön der Heil. Augustinus / da er die heutige Wort Christi auslegt: Reculas esse in corpore, si non vis odium mundi sustinere cum capite. Es kan so gar auß der Sonnen / dessen / was ich biszhero gesagt / ein schönes Beyspill abgenommen werden. Dife ist von dem Allmächtigen Schöpfer in ihren Zodiacum, oder Thier-Creyß / vnd nur sechzehen Schueß breite gut eingeschlossen: laufft dennoch beständig / in die ungeheure Thier / nemlich in den stoffenden Widder / in den blärenden Ochsen / in den reißenden Löwen / in den vergifft- vnd höckenden Scorpion; ja lasset sich auch ganz verfinstern / vnd von dem Menschen in diser seiner Liechts Minderung mit Fingern auff sich deuten. Vnd der Mond als der schlechtere Stern / der alle seine Liechte von der Sonne hat / soll solches nit thun / der doch eben so wol in diesem Circel von dem Schöpfer eingeschlossen / also das er außer selbigem keinen Schritt nit kan sehen? Er thut es aber / vnd nur schneller vnd behender in seinem Lauff / weil er / was sie die Sonne in einem Jahr verrichtet / vnd den ganzen Thier-Creyß durchlaufft / der Mond innerhalb eines Monats / vnd dreyßig Tügen alles vollendet / alle besagte Thier durchstreicht / vnd noch über die Haupt-Finsterntissen / seine gewöhnliche Verdunklungen / das man gar nichts an ihme sihet / vnd noch darzu alle nächtliche Finsterntissen außsiehet. Ich will sagen: Oportuit Christum pati. Der ist als die Sonnen der Gerechtigkeit von seinem himmlischen Vattern / in den Creyß des Leydens / vnd zwar der wildisten Thier / so da waren: Tauri pingues: Vituli multi: Rugitus Leonum, eingeschlossen worden.

6. Hirten mit dem Schlad.

7. Hundt mit dem Fuß. 1124. 534

Aug. Trakt. 17 in Iona.

8. Sonn mit dem Mond.

Christus die Sonn laufft durch die Thier. Psal. 21. Zach. 11. Luc. 24.

den. Vnd hat aber seinen Lauff durch alle diese ungeheure Thier vollbracht: ut que ad mortem. mortem autem crucis: Vnd also bis zu völliger Verfinsternung. Warum soll dann der Mond das ist vnser menschliche Natur mit hinnach / vnd eben diesen Lauff / durch alle Thier der Verachtungen / Schwächungen / auch bis in den Todt / wann es vonnöthen / verrichten / vnd der vorlauffenden Sonnen nachgehen? Diese Sonnen ist: Divinitas in humanitate, sagt der Heilige Bonaventura: Præcedit Christus tenens lucernam, sequitur Christianus tenens exempli semitam: proposuit suavitatem lucentem ex Divinitate, extulit lucernam, ut videamus in fide, ambulamus in operatione, dirigamur imitatione.

Diese soll ihm derohalben / der so ohne sein Schuld in Verachtung gerathen / zu einem sonderbahren Trost reichen lassen / vor ihm gleichsam als vor einem Spiegel sehen seinen Heyland / in noch größerer Verachtung / bey seinen Lebenszeiten auff diser Erden bestellet; nit anderst als wie die Sonne in ihrem Lauff vnder den wilden Thieren; Wie er dann in Wahrheit auch gewesen cum bellis, nit allein in der Wüsten / wie Marcus sagt; sonder auch an allen Orten / wo er sich nur sonderlich in Judæa vnder seinen abgesetzten Feinden befunden / die ihm allenthalben / durch Verhöhnung / Verachtung / vnd angesthane Schmach haben die Zähne eingesehet. Welchen also verachten Christum ihnen in ihren Anligen vnd Widerwertigkeiten / sonderlich die sie in ihren Verwünschungen außgestanden / vil Heilige Gottes vorgestellt haben / vnd besunden / was grossen vnd gar bemercklichen Trost / Freud / vnd Ergözung darauff schöpffen / wann sie gedachten / ihr Heyland hätte schon zuvor alle vndendlich mehr außgestanden / was sie leyden müsten. Es stellte ihm den ganz verschmächten vnd verwunden Christum vor / der Seraphische Lehrer vnd Römischer Kirchen Cardinal Bonaventura / wie in seinem Leben zulesen; in dessen Ansehung sprang ihm also das Herz zu dem leyden auff / daß er vermainte / ihm vnmöglich seyn zu leben / es wäre dann Sacht / er hätte etwas zuleyden. Vnd war ihm nit anderst / als wie einem erst gebohrenen Kind / welches sein ganze Freud vnd Leben in der Mutter Brust sehet / also daß sie selbige Süßigkeit zugleich vnd Lebens / Nahrung mit Geschrey / Heulen / Weynen / Händen vnd Süßen verlangt: Sine vulnere nec volo, nec postum vivere, cum aspicio Deum meum pro me vulneratum. Es stellte ihr Christum den Verschmächten

vor / Coleta / die heilige Jungfrau / vnd ware hierdurch also bewegt / daß sie von Christo nichts anders zu einer grössern Ergözung / vnd Herzens-Lust begehrete / als / so wol an der Seelen / als an dem Leib; so wol an den Ehren / als an Man gel des zeitlichen; so wol von ihr selbst / vnd was sie ihr freywillig anthate / als von anderen / welche ihr Schmach vnd Unbilden anthaten / für ihne leyden können. In welcher Begürd sie auch so weith kommen / daß sie von Christo zu sonderbahrem Trost erlangt / innerlich der heiligen Martyrer Peynen vnd aufgestandene Schmerzen / auff wunderliche Weiß zu empfinden: Ad id impulit enim Servator, qui ei tormenta, quæ exantlisset, quibusque membris singula ipse omnia enarravit. Von welcher Erzählung sie gleichsam baissig / vnd freudig gemacht / leyden können / für ein Freud gehalten. Es stellte ihm Christum den verachtet / vnd verworffenen vor / der heilige Stüfter Ignatius / fürnemlich Damablen / als er zu Jerusalem den Heil. Delberg zum zweyten besuchte / vnd in diesem seinem Eifer von einem Türcken ergriffen / vnder Grimen / Schmachworten / vnd Streichen / von den H. Fußstapffen hinweg gerissen / vnd entführt worden: Ipse vero facile duci se passus est, magnamque in eo irinere, atque singularem consolationem accepit, cum ita correptus brachio & impulsus, Christum semper supra se stantem, atque incedentem, & in canobium usque sibi veluti præcurrem aspiceret.

Es stellte ihm eben erst besagter H. Vatter Ignatius ein anders mal Christum den verhönten vor / nemlichen / als er zwischen Ierrar, vnd Genua, durch das Spanische Lager reysend / für einen Ausspeher ergriffen / vnd Verhöhnungen / Spottungen / Streich eingenommen / von den Soldaten der Kleider beraubt / vnd für den Obristen geführt worden: Narrabat ipsemet postea, mirabilem quamdam se id temporis consolationem accepisse, cum eius ignominia veniret in mentem, qua Christus Redemptor noster ab Herode, & ab eius militibus affectus est. Wie abermahls Ribades neira schreibt. Es stellte ihm sonderbahr / vnd vor andern seinen ganz von der Welt verworffnen Heyland vor / der H. Claravallensische Abbt Bernardus / vnd luffe in allen seinen Anligen / Verachtungen / vnd Verfolgungen zu Christi Wunden / vnd könnte nit genug außsprechen / was für Tröstungen / vnd Erquickungen / er allezeit allda finde: In his, sagte er / multitudo dulcedinis, plenitudo gratia, perfectioque virtutum. Gleich wann er allda in einem Lustig

D. Coleta.

Fest. Mar.
6. Mart.S. Ignatius
Loyola.10.
Rib. lib. I.
Vir. g. II.Ribad. lib.
I. c. 12.S. Bernardus,
sonderlich
auf den
Wunden
des Heil.
lands.Bern. serm.
61. in Cant.

Philip. 2.

Wond vnser
menschliche
Natur.Bonavent.
in Pl. 113. v.
105.Grosser
Trost hier
aus dem
verachten
Menschen.

Marcuse. I.

Heilige in
in ihrem
Leiden stel-
len ihnen
Christum
vor: als
Bonavent.
in vit.
Der heilige
Bonavent.

dem loc.
cit.

Sein Hur-
tigkeit zum
Leiden.

ten wäre/ in welchem er nit nur einerley/
sondern vnzählige andere Tröstungen
finde / vnd zugleich Stärckungen durch
kräftigen Geruch zu ferneren Tugenden:
Per has rimas, fahret er weiter fort/licet
mihi sugere mel de petra, oleumque de
saxo durissimo. Als wolt er sagen: je
härter die Schmachten / je lieblicher das
Hönig / welches ich auß dem Felsen der
Verfolgungen / mittelst der Wunden
meines Heylands/ verkosse. Schreyet
legtllichen an einem andern Orth seiner
Schriften/ von Christo dem Seereusige
ten auß / dise verwunderliche Wort:
Tantū mihi charior, quantū pro me vi-
lior. Als wolte er sagen: Eben drum/
will ich erst auß Liebe gegen meinem Hey-
land / Verhassungen / Anfeindungen /
vnd Mißgunsten mit Trost lieben / je
mehr ich sehe/ daß Christus in seiner Fein-
den Herzen also vnwerth/ vnd schabab
gewesen. Eben darumb/ will ich erst
mit Freuden/ Schmach/ Verachtung /
vnd Verhönungen anhören / je mehr ich
weiß / daß Christus mit selbigen ganz
angefüllt/ vnd überhäufft worden. Eben
darumb will ich erst Nachstellungen /
Verfolgungen / vnd Beängstigungen

von meinen Widersacheren mit Lusten
erfahren/ je mehr ich mercke / daß ihnen
mein Heyland nachgangen / vnd sie nit
geschriben. Eben darumb will ich erst
recht in die Dörner der Trübsaalen hin-
nein greiffen/ weil ich verntimm / daß sie
mein Herr an das fürnehmste Orth sei-
nes heiligen Leibs/ das hi/ auff sein Haupt
gesetzt. Eben darumb will ich erst mit
Begürd an alles Creuz hinan/ so mit
Ort wird schicken/ weilen ich sehe / daß
sein geliebster Sohn solches in so hohem
Preiß vnd werth gehalten. Vnd dieses
soll auch ein jegliche Christo ergebne Seel
mit Bernardo sagen: Amara illa om-
nia, quæ Christus pro te pertulit, sem-
per in memoria retinens, & assiduâ me-
ditatione revolvens. Wie abermahls
Bernardus sagt. Vnd sich also zum
Leiden mit Freud schicken. Dann: Verus
humilis vilis vult reputari, non humilis
prædicari; gaudet contemptu sui. Sagt
auch Bernardus: Der übe sich dann in
Vorstellung seines leydenden Heylands:
Vt possis gustare & intelligere, quàm
bonus, quàm dulcis est Dominus. Vnd
dise Süffigkeit hie zeitlich vnd dort ewig
genieffen / Amen.

Bernard.
serm. 47.
in Cant.

Id. serm. 16.
in Cant.

Id. de pass.
c. 44.

Die zwen vnd sechzigste Predig / Am Fest der H. G. Apost- len Simonis vnd Judä.

Thema III.

Mundi contemptus, quàm generosus ?
Wie Adelich vnd Großmüthig seye die Welt Ver-
achtung.

De Mundo non estis, sed Ego elegi vos de mundo. Joann:
15. 19.

Ihr seyt nit von der Welt / sonder Ich hab euch von der Welt
erwöhlet.

i.
Wort Chri-
sti dem
schein nach
widerig.

Em ersten Ansehen nach/
vnd wie sie blöflichen da-
ligen/ so halten die Wort
Christi/ welche ich kurz zu
vor auß dem heutigen E-
vangeliö angezohen / Contradictoria,
oder/ widerige/ gegeneinander lauffende/
vnd sich selbst gleichsamb bestreittende
Sachen in sich/ deren eine die andere um-
stosset, vnd auffhebt. De mundo non es-
tis, sed ego elegi vos de mundo: sagte
er zu seinen Jüngern. Wie ist aber
möglich gewesen/ daß sie von der Welt

nit seynd/ wann sie der Herr hat erwöh-
let von der Welt? oder wie hat es können
seyn/ daß Christus seine Jünger hat er-
wöhlet von der Welt / wann sie von der
Welt nit seynd? vnd: Wie hat Gott
den Abraham auß der Chaldaischen
Landschaft her auß ruffen können/ wann
er von selbiger nit gewesen? Wie hat er
können Mosen/ sambt den Kindern Is-
rael auß Egypten her auß führen / wann
er nicht von selbigem Reich vnd Land-
schaft gewesen? Wie hat er können Jo-
robabelem mit seinem Volck von der
Welt

De